©Bayerische Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege (ANL)

Laufener Seminarbeitr. 5/92, S. 72-75 Akad.Natursch.Landschaftspfl. (ANL)-Laufen/Salzach 1992

Freilichtmuseen und ihre Rolle bei der Interpretation der Umwelt

Christopher Zeuner

Traditionellerweise beschäftigen sich Freilichtmuseen im großen und ganzen mit der materiellen Komponente einer Kultur (Gebäude, Gegenstände) und, abgesehen von Gärten oder der Landschaft, die ein wiederaufgebautes Gebäude umgibt, haben sie es unterlassen, die Aufmerksamkeit auf Flora und Fauna zu lenken.In bezug auf viele Gegenden der europäischen Landschaft bedeutet das außerdem, daß das wesentliche Verhältnis zwischen Landwirtschaft (incl. Baumzucht) und der übrigen Umgebung, daß ein großer Teil der Aktivität, die in Museen durch Artefakte, Gebäude und Sozialgeschichte dargestellt ist, sich mit der Kultur- und Wirtschaftsentwicklung der Umgebung befaßt. In der Tat ist, insofern daß die menschliche Aktivität für die Erschaffung fast aller uns noch erhaltenen Umgebungen verantwortlich ist, die Art und Weise der Erschaffung dieser Umstände ein wesentlicher Teil des öffentlichen Verständnisses. Dieses Bedürfnis einer Verbindung zwischen materieller Kultur und der lebenden Welt scheint jetzt noch bedeutender zu sein, da der Kontakt des größten Teils der Bevölkerung mit den Aktivitäten des Landes immer weniger wird. Es ist möglich, daß junge Leute - auch die, die auf dem Lande leben - mit wenig Verständnis für die Landwirtschaft oder für die Forstwirtschaft aufwachsen.

Dieses Potential möchte ich durch das Beispiel meines eigenen Museums erkunden. Zu diesem Zweck muß ich deshalb zunächst eine kurze Beschreibung meines Museums geben. Der Name stammt aus der Gegend in Südengland, wo es liegt. Es ist ein geologisch gemischtes Gebiet, das sich von Portsmouth im Westen bis Dover im Osten erstreckt.

Hausbau

Diese unterschiedliche Geologie zeigt ein breites Spektrum und stimmt mit dem Stil der bebauten Landschaft sowie der verwendeten Baustoffe überein.

Im "mittleren Lehmbereich" dominieren Holzgebäude; bei vielen davon wird wie früher Haselnuß *(Corylus avellana)* benutzt und sind die Lücken zwischen den Balken mit Lehm gefüllt. Später dominieren im selben Gebiet Gebäude aus Backstein, die eine außergewöhnliche Auswahl von Lehmsorten zeigen, die es in der Umgebung gibt. Die Holzhäuser spiegeln die erhaltene Landschaft, besonders im westlichen Bereich, wider; der Eichenwald *(Quercus)* kommt noch häufig in einer sehr bewaldeten Landschaft vor.

Im Süden und Norden spiegelt sich das Kalksteingebirge in der Benutzung von Feuerstein als Baustoff wider - die späteren Gebäude folgen einem anderen Siedlungsmuster.

Der Hauptzweck des *Weald and Downland Museums* ist, die Gebäude des Gebiets zu studieren und über sie zu unterrichten. Aber jetzt möchte ich Ihre Aufmerksamkeit darauf lenken, wie wir die Interpretation der Umwelt in Angriff genommen haben.

Waldbau

Eine der dominierenden Aktivitäten des Weald, besonders im 19. und frühen 20. Jahrhundert, war die Bewirtschaftung von kleinen Baumarten im Niederwaldverfahren. Dabei erfolgte regelmäßiger Schnitt des Baumes, meistens direkt über der Erde. Das erzeugte den jungen Wuchs, den man in einem 7 bis 12jährigen Zyklus erntete - abhängig von Art und Lage. Der Busch, den man am meisten in dieser Weise bewirtschaftete, war Haselnuß *(Corylus)*, und noch heute gibt es große Teile von alten Haselnußniederwäldern.

Meistens sind diese jetzt ausgewachsen, denn der Bedarf an diesem Material ist zum größten Teil verschwunden und die Nutzungen mit kurzen Umtriebszeiten sind zu Ende. Wenn sie ungeschnitten bleiben, werden sie in eine neue Waldform mit einer anderen Mischung der Baumarten verwandelt. Der Verlust einer Heimat für eine Anzahl kleiner Säugetiere und Vögel wird daraus resultieren. In Wirklichkeit ist es so, daß jene Niederwaldgebiete meistens vernachlässigt wurden, falls sie nicht geräumt und als Koniferenanpflanzungen neu angelegt werden - ein Trend, der in den letzten Jahren abgenommen hat.

Die Produkte dieser Haselnußniederwälder sind unterschiedlich: Webzäune; Späte oder gekrümmte Ruten für das Strohdachdecken; Ringe zur Bereifung von Fässern; und natürlich der traditionelle Gebrauch als Baustoff. Es bestehen noch heutzutage zwei Verwendungen: Späte und Webzaun.

Früh in der Geschichte des Museums wurden zwei Haselnußniederwaldgebiete in Verwaltung ge-

©Bayerische Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege (ANL)

nommen. Auf dem Museumsgelände sind 3,5 ha Haselnuß *(Corylus)*bestände mit Hainbuchen *(Carpinus betulus)* in Verwaltung. Auf den Hängen in der Nähe verwaltet das Museum noch 13 ha Haselnuß mit Eiche *(Quercus)* und Esche *(Fraxinus)* in der Oberschicht sowie ein kleineres Gebiet von Kastanien *(Castanea sativa)* mit Esche-Oberständern. Ein Teil dieser Gebiete ist jetzt gesetzlich geschützt und die Managementtechnik wird kontrolliert.

Absicht ist es, die Verfahren der traditionellen Waldwirtschaft darzustellen und zur gleichen Zeit einen kleinen Abschnitt Landschaft zu schützen. Wie wir an diese Aufgabe herangehen, werde ich erklären.

Die regelmäßige Nutzung war vernachlässigt worden. Die erste Aufgabe war also Renovierung. Dies hat mit dem Schnitt des größeren Holzes zu tun; jedes Jahr muß genügend geschnitten werden, um eine realistische Standortsituation herbeizuführen und einen guten Wuchs zu produzieren.

Verbunden mit dieser Aktivität ist die Demonstration auf halbkommerzieller Basis einer anderen traditionellen und neuerlich verschwundenen Industrie und zwar die Herstellung von Holzkohle. Diese Industrie erreichte ihren Gipfel im 16. und 17. Jahrhundert, als die Region Sussex eine bedeutende Eisenindustrie hatte, aber sie lebte bis vor kurzem als Waldindustrie fort. Zwei Methoden können demonstriert werden: Die früher benutzten erdbedeckten Öfen und die Methode des 20. Jahrhunderts mit Öfen aus Stahl. Die erste wird als Museumsverfahren demonstriert, die letztere ist ein alltägliches Verfahren geworden. Das Museum hat einen ganztägigen Kohlenbrenner (Köhler) angestellt; dies ermöglicht eine kleine kommerzielle Aktivität, die zur Deckung der Nachfrage nach Holzkohle für Barbecues und auch für gewisse industrielle Verwendungen beiträgt.

Der Hauptzweck ist natürlich, ein historisches Verfahren zu demonstrieren; aber von gleicher Bedeutung ist die Tatsache, daß die Kosten der traditionellen Managementverfahren bezahlt werden müssen und dazu ein Einkommen erzielt werden muß. Das setzt voraus, daß die Aktivität nicht von öffentlichen Mitteln unterstützt wird. Diese Aktivität ist nicht nur Selbstzweck. Ein Teil des Konzepts ist es, andere an einer ähnlichen Lösung zu interessieren. Wir veranstalten Kurse im Holz-Köhlen für Förster und Umweltschützer, Kurse die die praktischen und geschäftlichen Implikationen behandeln.

Der Umfang dieser Aktivität ist klein und realistisch. Die Beibehaltung von einigen Beispielen historischer Waldnutzungsformen wird notwendigerweise bescheiden sein und deswegen wird wahrscheinlich das beste Rezept für einen Erfolg eine Sammlung von kleinen Einheiten sein, worin jede einen Beitrag leistet.

In ähnlicher Weise haben wir auch im Museum einen Teilzeitarbeiter, der Späte herstellt. Er benutzt die neu geschaffenen Produkte der Hasel-Niederwaldbewirtschaftung, um Späte zu produzieren. Diese werden dem Strohdachdecker verkauft; es besteht eine beträchtliche Nachfrage für diese Produkte. Es wird aber schwierig sein, einen jüngeren Nachfolger zu finden, denn die Arbeit ist langwierig und eintönig und die heutigen jungen Arbeiter haben andere Vorstellungen.

Es besteht auch eine zunehmende Nachfrage nach Webzaun. Früher wurde dieser benutzt, um Schafe auf dem offenen Weideland der Southdowns einzuschließen. Heutzutage jedoch wird er als ein attraktiver Gartenzaun betrachtet. Im Moment wird er nur ab und zu hergestellt, aber das Museum wirkt auch als Zwischenhändler für einige Hersteller, die im Gebiet noch tätig sind. So spielt das Museum eine wertvolle Rolle. Zunächst ist es ein Schaufenster, das die Nachfrage durch die Demonstration der Nutzbarkeit und der Attraktivität eines Produkts, das fast verschwunden war, wiederbelebt. Zweitens übernimmt das Museum einen Teil des kommerziellen Risikos.

Wir verkaufen darüber hinaus ein anderes Produkt, diesmal ein Produkt, das gerade verwendbar für die Erhaltung von Gebäuden ist. Die Wände von vielen Häusern des 18. Jahrhunderts sind mit Gips auf Lattenwerk bedeckt. Genauso werden viele Dachdecken auf Lattenwerk montiert, meistens aus Eiche *(Quercus)* oder Kastanie *(Castanea)*. Das gespaltene Material ist stärker als gesägtes Holz, aber noch wichtiger, man kann die kleine Unebenheit der Oberfläche erhalten - was öfters bei der Renovierung historischer Gebäude nötig ist.

Noch finden wir uns in einer frustierenden Situation. Zwar gibt es eine Nachfrage nach diesen Produkten, die erweitert werden kann. Jedoch hat das Museum bis jetzt ungenügende Mittel, um sie zu einer zusammenhängenden und sich selbstfinanzierenden Struktur zu entwickeln. Das Potential hat sich bewährt, und es ist meine Hoffnung, daß dies eine Sache ist, die wir in der nahen Zukunft ausbauen können.

Indem die Bewirtschaftung historischer Waldformen durchgeführt wird, was in kleinem Umfang angefangen wurde, wird die Konservierung und das Verständnis von traditioneller Technik von immer größerer Bedeutung. In diesem Bereich handelt das Museum nicht nur als ein Forschungszentrum, sondern auch als ein Vermittler, der andere Leute inspiriert, sich für die Möglichkeiten zu interessieren. Das Museum hat diese Gelegenheit, weil es ein Ort ist, den viele Leute mit Sympathie für diese Sachen besuchen. Es kann den Ideen und Methoden ein hohes öffentliches Profil geben.

Die am Museum praktizierten Techniken dienen auch dazu, um traditionelle Arbeitstechniken zu erhalten und zu fördern. Bei uns gibt es eine kleine Ausstellung am Waldrand, die die Waldbewirt-

©Bayerische Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege (ANL)

schaftung in Vergangenheit und Gegenwart zu zeigen versucht. Es ist der Versuch zu demonstrieren, wie der wirtschaftende Mensch im Lauf der Geschichte das Waldbild veränderte, indem er den Wald nach seinen sich ändernden Bedürfnissen nutzte und bewirtschaftete. Wie diese Eingriffe der Forstwirtschaft in die Waldökosysteme in Zukunft gestaltet werden, ist die wichtigste Frage, an die das Museum seine Besucher heranführen sollte.

Hecken

Ein anderer Aspekt der traditionellen Waldkunstfertigkeiten, der hinsichtlich der Landschaft bedeutend ist, ist die Behandlung von Hecken und Wällen. Im *Welsh Folk Museum* werden traditionelle Grenzen wiedergeschaffen und sie demonstrieren den Stil und die Technik, die in ein besonderes Gebiet oder Untergebiet passen. Die Hekkenbaukunst veranschaulicht eine Methode der Grenzherstellung zu mäßigen Kosten. Da werden die Büsche in einer Hecke so geschnitten, daß sie waagrecht gelegt werden können aber trotzdem weiterwachsen. Diese Methode ist auf längere Sicht wirksam und versorgt eine große Auswahl von Tieren mit Lebensraum.

Wie schon gesagt, kann das Museum Heimatschutzbestrebungen unterstützen und die Nutzung alter Techniken außerhalb seiner Grenzen fördern. So spielen bei der Holzkohleherstellung eine Anzahl Museen in Großbritannien eine wertvolle Rolle, indem sie Übungsmöglichkeiten bereitstellen.

Mehrere britische Museen haben angefangen, seltene Pflanzenarten auf eigenem Lande zu erhalten. In den meisten Fällen handelt es sich einfach um die Pflege einer Pflanzensammlung, wie zum Beispiel Obstbäume. Es ist unwahrscheinlich, daß das Museum eine Hauptrolle in diesem spezifischen Bereich spielen kann. Aber die Möglichkeit besteht, mit anderen wissenschaftlichen Instituten zusammenzuarbeiten und gleichzeitig diese bedeutende Arbeit zu veröffentlichen.

Ein oder zwei Agrarmuseen haben das gemischte Weideland wiederhergestellt, das jetzt auf dem Lande ganz verschwunden ist.

In den letzten Jahren hat sich ein wachsendes Interesse für den Gebrauch von Pferden für spezifische Aufgaben im Forstbetrieb ergeben. Der Gebrauch von Pferden bietet in gewissen Umständen ökologische und wirtschaftliche Vorteile. Er war in Großbritannien ganz und gar verschwunden. Die langsame Wiederkehr muß gefördert werden. In meinem Museum veranstalten wir spezielle Demonstrationen, um Förstern zu zeigen, was gemacht werden kann.

Momentan haben wir keine Möglichkeit, auf unseren eigenen Waldungen Pferde einzusetzen; es ist jedoch ein Ziel, das wir mit der Zeit erreichen sollten. Es wäre ein lebendiges Beispiel des guten Managements - nicht bloß eine Demonstration von vergangenen Bräuchen. In allen Fällen, die ich beschrieben habe, ist es die Verbindung zwischen Vergangenheit und Gegenwart, die diese Aktivität besonders wertvoll macht.

Landbau

Ich möchte jetzt von Waldland auf offenes Land zu sprechen kommen. Das Strohdachdecken ist in den letzten Jahren wieder populär geworden und es gibt Leute, die ihre Häuser mit einem Strohdach decken wollen. Das Verfahren ist sehr arbeitsaufwendig und obwohl viele Landwirte noch Dachstroh anbauen, schwindet die Zahl. Im Museum züchten wir ungefähr auf 9 Hektar, und in Zusammenarbeit mit einem Landwirt in der Nähe wird auf weiteren 4 Hektar Dachstroh angebaut. Wir benutzen eine Sorte, die immer seltener wird. Die Ernte ist gering, aber das Stroh ist lang und stark. Jetzt ziehen wir ein Projekt in Betracht in Zusammenarbeit mit einem Saatzüchter, Methoden zum Erhalt dieser Sorten als rentablen Bestand zu finden. Natürlich stellt das Verfahren eine lebendige Aktivität dar, die Besucher genießen können. Das Pflügen, Ernten, Dreschen usw. von Stroh bietet jedes Jahr die Möglichkeit für zahlreiche Veranstaltungen.

Hausvieh

Der letzte Bereich, den ich betrachten möchte, ist das Hausvieh. Diese Aktivität hat eine sehr starke Gefolgschaft unter privaten Leuten und es gibt besondere Zentren, die der Erhaltung von seltenen Arten gewidmet sind. Diese wichtige Aktivität ist im Zusammenhang mit dem Problem der Sicherung von landwirtschaftlichen Einkommen zu sehen, und die Intensivierung der Landwirtschaft hat zu einer bedrohlichen Reduzierung der Anzahl von gewissen Tierrassen geführt. In diesem Bereich spielen die Museen keine wesentliche Rolle. Freilichtmuseen und Agrarmuseen jedoch leisten einen Beitrag. Auf *Beamish* in Nord England werden wesentliche Viehbestände gezüchtet. Auf der *Acton Scott Farm* in den West Midlands hält man unter anderen Sorten die seltene *Dairy Shorthorn*-Milchkuh. In meinem eigenen Museum halten wir die Schafrasse *Southdown*. Diese Tiere sind alle bedeutend für den Erhalt genetischer Varietät und ich möchte Ihnen nahelegen, daß die Freilichtmuseen eine Erweiterung ihrer Aufgaben in dieser Hinsicht vornehmen.

Traditionelle Viehrassen erfordern ein Management, das öfters mit traditionellen Landschaften konform gehen kann. Die *Downland*-Schafrassen in Südengland haben eine Graslandausformung hervorgebracht, die jetzt beinahe verschwunden ist. In Schutzgebieten könnten sie viel mehr zu solchen gezielten Zwecken benutzt werden. Ich kenne kein Museum, das diese Arbeit weitgehend

©Bayerische Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege (ANL)

leistet. Diese Möglichkeit scheint jedoch wertvoll zu sein. Nochmals, es gibt hier die Chance, das Publikum für solche Facharbeit zu interessieren. Jedes Jahr findet bei uns eine bedeutende Schau einiger seltener Haustierrassen statt. Dieses Jahr wird es mehr als 400 Tiere zu sehen geben.

Zum Schluß:

Freilichtmuseen sind Quellen für Wissenschaft und Kunstfertigkeit, besonders aus der ländlichen Vergangenheit. Wenn sie mit den wissenschaftlichen Kollegen eng zusammenarbeiten, die für den Schutz historischer Landschaft verantwortlich sind, können sie einen wesentlichen Beitrag in diesem Bereich des Umweltschutzes leisten, der von zunehmender Bedeutung in der öffentlichen Meinung ist.

Weil die Freilichtmuseen einen engen Kontakt zu einem Publikum haben, das einen Hunger für Erkenntnis und Information zeigt, haben sie eine besondere Pflicht, diese Chance zu nutzen, um Vergangenheit und Gegenwart zu verbinden.

Anschrift des Verfassers:

Dr. Christopher Zeuner
Museumsdirektor und Präsident
des Verbandes Europäischer Freilichtmuseen
Weald and Downland Open Air Museum
Singleton, Chichester
W. Sussex PO 18 OEU
Großbritannien

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Laufener Spezialbeiträge und Laufener Seminarbeiträge (LSB)

Jahr/Year: 1992

Band/Volume: 5_1992

Autor(en)/Author(s): Zeuner Christopher

Artikel/Article: Freilichtmuseen und ihre Rolle bei der Interpretation der Umwelt 72-75